

---

# Inhalt

Vorwort .....	11
DETLEF DIEDERICHSEN Zukunftsmusik .....	15
RALPH PEER, II Kleine Geschichte des Copyrights .....	39
DIRK BAECKER Der Klang des Netzes: Kopien für alle .....	51
MICHAEL KARNSTEDT Das Internet – strukturelle und wirtschaftliche Paradigmen- wechsel für Musikverlage? .....	75
FLORINE SCHÖNER Multimedia – Revolution der Musik- und Medienwirtschaft ..	83
REINHARD FLENDER Das Internet – Chance für die Neue Musik? .....	111
RALPH PEER, II »Ist der Geist aus der Flasche entwichen?« .....	121
REINHARD FLENDER/ELMAR LAMPSON Ist der Geist zu teuer geworden? Plädoyer für eine duale Ökonomie .....	133
Personen- und Sachregister .....	139
Autoren .....	143

---

## Vorwort

»Internet« ist das magische Wort, das im Jahr 2000 in aller Munde ist. Das Internet hat begonnen, die Welt zu verändern. Kaum ein Wirtschaftszweig, der nicht von diesen Veränderungen betroffen ist. Kaum eine Wissenschaft, die hier nicht in den Sog einer atemberaubenden Beschleunigung gerät. Es scheint, als hätte die Menschheit ein gigantisches künstliches Gehirn bekommen.

Ein großer Teil des Musikrepertoires läßt sich jetzt schon kostenlos aus dem Internet herunterladen. Sammler tauschen ihre CD-Sammlungen über das Netz rund über den Erdball aus. Wird der CD-Laden oder der Musikalienhändler damit überflüssig? Wird die zeitgenössische Musik hier eine neue Chance bekommen? In der Tat ist der Vertrieb über das Netz kostengünstig. Der Anbieter braucht keine Lagerhaltung, keine Versandabteilung. Die gesamten Aktivitäten eines Musikverlages ließen sich zukünftig über einen einzigen Server abwickeln. Ist das Zukunftsmusik?

Wie klingen die Wissenschaft, die Musik, die Politik, wenn sie im Netz stattfinden müssen – wie klingt das Netz selbst, diese gigantische Konfettimaschine, die den Geist, immer auf der Suche nach einem Zusammenhang, in unzählige Schnipsel zerhäckselt und um den Globus wirbelt? Wertfrei und ständig neue Werte erprobend, ohne Anfang und Ende, ohne Vorher und Nachher, ohne Nähe und Ferne kopiert das Netz die Produkte des menschlichen Geistes, löst sie aus allen Kontexten und zieht sie in einen Raum, der so viele Fenster hat, wie es Netzteilnehmer gibt.

Durch eins dieser Fenster schauen – oder besser: hören – wir mit den Beiträgen dieses Bandes ins Netz. Sie alle kreisen um das Thema Musik. Zuerst um die Verantwortung des Verlegers, um das künstlerische Engagement des Komponisten und um neue Kontexte für zeitgenössische Musik; dann um die Suche nach der Musik im Netz, und

nach dem Klang des Netzes, um Chancen und Risiken für die Musikwirtschaft und schließlich um Modelle, die man im Hinterkopf haben sollte, wenn man sich ins Netz einklickt: Wenn der Geist aus seinen alten Flaschen – Überzeugungen, Prägungen, Ideologien, Bindungen, Institutionen etc. – entwichen ist und sich ins Netz verflüchtigt hat, wird ein neuer Geist gebraucht, welcher der »dynamischen Nicht-linearität« des Internets nicht nur standhält, sondern ihre Möglichkeiten nutzen kann. Dabei stellt sich die Frage: Dabei stellt sich die Frage: Was wird aus der Kunst und der Theorie, die einst daraus entstanden, daß sie sich Zeit nahmen und sie zu nutzen wußten?

Copyrights, die wir als Kleingedrucktes aus dem Impressum eines jeden Buches, einer jeden CD oder einer jeden Zeitschrift kennen, werden im Internet eine Schlüsselfunktion einnehmen. Ist ein Schutz geistigen Eigentums im Netz weltweit durchsetzbar? Um einen solchen Schutz wird zur Zeit auf das heftigste gekämpft. Wie dieser Kampf ausgehen wird, läßt sich noch nicht voraussehen. Wie wünschenswert ist dieser Schutz? Und wem nützt er? Sicher ist, daß es hier einerseits um vitale wirtschaftliche und politische Interessen geht und andererseits um den Stellenwert des Individuums im Netz. Wenn es gelingt, auch im Internet die geistigen Leistungen der Autoren zu schützen, darf man gespannt darauf sein, welche neuen Formen von Kreativität durch ihre Arbeit im Netz entstehen werden.

Elmar Lampson u. Reinhard Flender, Hamburg, den 8. Oktober 2000